

# MITTEILUNGEN FÜR HELLERAU



71. Ausgabe (Mai 2007)

Herausgeber: Verein Bürgerschaft Hellerau e.V.

## LIEBE HELLERAUER,

viele von Ihnen wünschten sich bislang vergeblich einen DSL-Anschluss. „Nicht verfügbar“ lautete die Standardantwort. Eine Ursache dafür ist, dass im Rahmen des „Aufbau Ost“ in Hellerau Glasfaserkabel verlegt wurden. Damit wollte man beim Aufbau der Infrastruktur modernste Technik zum Einsatz bringen. Das Problem heute ist nun, dass die Technik, die in Verbindung mit den Glasfaserkabeln Anfang der 90er Jahre aufgebaut wurde, nur die damals bekannten Anschlüsse zum Kunden transportieren kann. Dies sind der analoge Telefonanschluss und der ISDN-Anschluss. Erst Mitte der 90er Jahre entstand in den Labors der Industrie der heute viel gefragte DSL-Anschluss. Da es zu diesem Zeitpunkt weltweit Millionen von Telefonanschlüssen auf Kupferbasis gab, wurden

die DSL-Systeme zunächst nur für Kupferkabel entwickelt. Dabei werden die physikalischen Grenzen der Kupferdoppeladern mit Hilfe ausgefeilter Übertragungsverfahren ausgereizt. Werden beim analogen Telefonanschluss nur Frequenzen bis 3,5 kHz übertragen, so sind dies bei einem T-DSL-Anschluss Frequenzen bis zu 1 MHz. Natürlich gibt es inzwischen auch Technik, um einen T-DSL-Anschluss über eine Glasfaser zu realisieren. Leider sind die Preise für diese Systeme aber noch immer sehr hoch. T-Com hat bereits 2002 ein Pilotprojekt zum Einsatz neuer Technik in den Glasfasernetzen



gestartet und 2004 mit dem systematischen Ersatz der alten Technik begonnen. Bis Ende 2006 war etwa die Hälfte der Glasfasernetze mit neuer Technik ausgerüstet und damit T-DSL-fähig. Soviel zu den technischen Hintergründen, die hoffentlich auch für den Laien einigermaßen verständlich dargestellt sind. Leider wird in der öffentlichen Diskussion das Thema „T-DSL und Glasfasernetze“ häufig stark verkürzt und der Eindruck vermittelt, dass T-Com nicht an dem weiteren Ausbau interessiert sei.

Wie sehen nun die Ausbaupläne von T-Com in Hellerau aus? Viele werden es schon bemerkt haben: Zwischen Hendrich- und Karl-Liebcknecht-Straße hat der Umbau des Netzes bereits begonnen. Bis Ende Juli dieses Jahres sollen die Straßen zwischen „Am

Hellerrand“ und dem „Kirchsteig“ T-DSL-fähig sein. Da im Rahmen des wirtschaftlichen Ausbaus neue Kupferkabel zum Einsatz kommen, sind auch Tiefbaumaßnahmen erforderlich, die wiederum in Koordination

mit den anderen Medienträgern (Abwasser, Strom und Gas) erfolgen müssen.

Im Rahmen der Baumaßnahmen müssen auch acht neue Kabelverzweiger (graue Kästen am Straßenrand) aufgestellt werden. Hier kommt in Hellerau dazu, dass die Standorte und Baumaßnahmen nicht nur mit dem Straßen- und Tiefbauamt, sondern auch mit dem Grünflächenamt und mit dem Denkmalschutz

abgestimmt werden müssen. Natürlich versucht T-Com die notwendige Technik so verträglich wie möglich in das Straßenbild zu integrieren.

Die Termine des weiteren Ausbaus westlich vom Kirchsteig und südlich der Karl-Liebnecht-Straße hängen aber auch von der Genehmigung der Kabelver zweiger ab, die noch nicht vollständig erteilt wurden. Geplant ist, den Ausbau so zügig wie möglich fortzusetzen und bis Ende 2008 abzuschließen.

Gleichzeitig bereiten wir mit diesem Netzausbau den VDSL-Ausbau vor, mit dem künftig bis zu 50 Mbit je Anschluss realisiert werden können. Nachdem im Vorjahr die ersten zwölf Städte in Deutschland mit dieser Technik ausgebaut wurden, gehört die Stadt Dresden in diesem Jahr zur zweiten Ausbauphase.

*Peter Kaden, T-Com*

## **SELBSTBEWUSST: DAS NEUE WOHNHAUS AM MARKT**

Dass ein neues Bauwerk Spitznamen erhält, schon bevor sich seine Bewohner gänzlich eingerichtet haben, spricht für den Charakter des Bauwerks und die Anteilnahme der Nachbarn. *Turm* oder *Schießscharte* wird der Neubau mal befremdet, meist verärgert genannt, den der Dresdner Architekt Günther Rentzsch an der nordwestlichen Ecke des Hellerauer Marktes realisiert hat. Und wie mehrere vorangehende Neubauten hat auch dieses Wohnhaus die Debatte darüber neu entzündet, ob es und was überhaupt nach Hellerau ‚passt‘. Und die scheinbar überwiegende, allerdings nur durch Stichproben erhärtete Antwort in diesem Fall lautet: So eher nicht.

Nun haben Spitznamen eine schöne Eigenschaft. Sie verweisen zumeist treffsicher auf hervorsteckende Eigenschaften eines Gebäudes, sei es seine Gesamtform oder einzelne seiner Elemente. Im vorliegenden Fall erscheint das Haus als ‚Turm‘ zumindest in der Nahtsicht tatsächlich höher als seine Nachbarn, was vor allem an dem aus dem Baugrund hervorragenden Kellergeschoss liegt. Die eigentlichen Wohnräume erscheinen beinahe wie aufgebockt auf einem Sockel. Mit der ‚Schießscharte‘ ist natürlich das extrem flache, um die nordöstliche Ecke des Hauses herumgezogene Fensterband gemeint. Folgt man dieser Bezeichnung, wird über den Umweg des einzel-

nen Elements die Gesamterscheinung des Hauses als verschlossen und unzugänglich charakterisiert.

Da ist durchaus etwas dran, zeigen sich doch die beiden marktzugewandten Hausfronten weitgehend geschlossen durch die weißverputzte Außenwand, die den gesamten Baukörper wie eine Klammer umschließt. Nur im hinteren Teil ist sie stärker aufgebrochen, um den Wohnräumen großzügig Licht zu spenden. Die schmalen Einschnitte vorn folgen funktionalen Erfordernissen oder kennzeichnen die Erschließung. Der senkrecht verlaufende Fenstereinschnitt etwa markiert die Lage des Treppenhauses. Zusammen mit der Horizontalen des ‚Eckbandes‘ wird die Hausseite in ein geometrisches Raster gefasst, ein vielleicht etwas modischer Nachklang von Entwürfen der klassischen Moderne aus den 20er Jahren des vorigen Jahrhunderts.

So sei die Reserviertheit, mit der viele Hellerauer dem Neubau begegnen, ihnen unbenommen. Letztlich scheint sie aber aus einer Haltung gegenüber ihrer Siedlung zu resultieren, die diese in erster Linie als ‚vollendetes Bild‘, als schöne Ansicht begreift. Nun legt Hellerau durch seine einheitliche und geschlossene Bebauung diesen Gedanken tatsächlich nahe. Eines jedoch lässt sich dem Architekten aber nicht vor-

werfen: dass er dem Charakter der Gartenstadt nicht auf andere Weise Tribut zollt. Im Gegenteil: Wesentliche Entwurfsentscheidungen resultieren gerade aus der Einbeziehung der benachbarten Bebauung und letztlich aus der Erfüllung von Grundsätzen, die schon in der Programmschrift von Ebenezer Howard zum Bau von Gartenstädten angelegt sind. Da

ist zum einen die städtebauliche Lösung. Vom ‚Kurzen Weg‘, also von der diagonal gegenüberliegenden Ecke kommend, wird sehr gut deutlich, wie sich das Haus in die Höhenentwicklung am Markt selbst und in den Ruscheweg hinein einpasst. Es sackt nicht ab und es ragt

nicht heraus, der Dachabschluss füllt exakt die Lücke in der leicht ansteigenden Linie. Das Haus ist also keineswegs ‚zu hoch‘. Und gerade das Kellergeschoss erfüllt für diese Einpassung eine wichtige Funktion. In erster Linie ist seine Höhe allerdings der Hanglage des nach hinten ansteigenden Grundstücks geschuldet. Der ‚Sockel‘ vermittelt zwischen Vorder- und Gartenfront.



Zusätzlich kann so die Garage außergewöhnlich unauffällig an der marktabgewandten Seite integriert werden.

‚According to the site‘, gemäß dem Charakter des Geländes, so wollte Howard die Gartenstadt entworfen wissen, und die Qualität, die Hellerau ausmacht, liegt vor allem darin, dass es nicht auf dem Reißbrett

einer freien, planen Fläche entstehen musste. Zum Vergleich sei die etwa gleichzeitig entstandene Siedlung Marga in Senftenberg erwähnt, die fast ohne Einschränkungen dem entsprechenden Schema aus Howards Buch folgt. Es war aber eben nur ein Schema, kein Bebauungs-

plan. Der Struktur der Bebauung gefolgt zu sein und trotzdem selbstbewusst ein eigenes Erscheinungsbild zu entwickeln, ist das Verdienst des Architekten. So passt das Haus zwar nicht ins Bild, aber es passt nach Hellerau.

*Torsten Birne*

## „KÜNSTLERATELIERS IN DER SCHRAUBZWINGE“

### Jugend und das Nest – Das Atelier Tischendorf in Hellerau

Tradition und Geschichte dämmert in dem Namen, wenn man erwähnt, das Atelier sei in dem Gebäudeensemble der Deutschen Werkstätten Hellerau - ein Signalbegriff weit über die Grenzen hinaus für die Lokalisation. Avantgarde ist dennoch das, was im Heute dem Objekt den kreativen Charme verleiht. Das zeitgemäße Nebeneinander von internationalen Technologiefirmen und moderner Künstler- und Designerwerkstätten bildet das attraktive Klima

des geschichtsträchtigen Ortes. Hier wird Traditionelles mit zeitentsprechendem Esprit verkörpert.

Dafür steht auch das Atelier Tischendorf, eine Schöpfungszelle ganz unterschiedlicher Kunst, denn es beherbergt zwei Generationen, die im gestalterischen Beieinander wirken: **Reiner Tischendorf**, Maler und Grafiker aus Dresden und der Sohn, **Ekkehard Tischendorf**, ebenfalls Maler und Bildender Künstler. Hier steht das Kol-

legiale im Vordergrund und längst nicht mehr die familiäre Hierarchie. Dafür sind es zwei zu eigenständige Auffassungen und künstlerische Positionen: Der Ältere, Reiner Tischendorf, studierte die freien Künste an der Dresdner Kunstakademie; der Jüngere studierte an der Leipziger Kunsthochschule Malerei.

Seit 2003 haben sie das gemeinsame Atelier in den Räumen der Deutschen Werkstätten. Reiner Tischendorf verbindet jedoch schon länger eine Nähe zum Objekt: Viele Jahre gab er hier einen künstlerischen Zeichenzirkel für junge angehende Künstler ganz unterschiedlicher Art. Jugendlich tobte da auch der Sohn mit durchs Gelände, zeichnete das Riemerschmid-Holzlager, den Giebel des Heizhauses und abermals die Innenräume, stets unter der Beobachtung des Vaters, des Künstlers und Lehrers.

Damals war es noch der spröde Charme des Geländes, welches interessierte, heute der weltoffene Dialog im Miteinander aller Mieter und die Repräsentanz des Objektes.

**Reiner Tischendorf**, gebürtig aus Roßwein/Sa., arbeitet im Atelier an seinen Collagearbeiten – in jüngerer Zeit insbesondere den Blattsilber- und Blattgoldcollagen, schafft Skulpturen und macht umfassende Entwürfe und erstellt Modelle für seine objektbezogenen künstlerischen Gestaltungen. Da ist aus jüngerer Zeit die moderne Weinbergkirche Christus König in Radebeul zu erwähnen, deren Neubau der Künstler mit eigens entworfenen liturgischen Gegenständen ausstattete.

Das Foto zeigt den Künstler bei der Arbeit an dem Kreuz für die Kirche „Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben“.

Angeregt durch solche Aufträge für Kirchenausstattungen nähert sich Reiner Ti-

schendorf mit Titeln wie „Lebensmitte“ oder „Himmel und Welt“ philosophischen Menschheitsfragen. Waren es in früheren Bildern Kirchen, Schlösser oder Klöster, die seinen Anlass zum abstrahierenden Bild hin bestimmten, sind es heute seine stärker auf Signets reduzierte und unter Verwendung von symbolischen Farben, Zahlen und einfachsten geometrischen Formen, Collagen aus den Edelmetallen: edles schweres Blattsilber oder Blattgold auf geschwärztes Holz aufgetragen, auch auf Purpurrot und Königsblau, in rhythmischer Gruppierung, als Gleichnisse auf das Jahr, auf das Leben und die Welt oder auf das Himmelszelt. In mehreren Schichten weiterbearbeitet, nutzt er wieder die spezifischen Eigenarten des Materials, rechnet mit kleinen technischen Defekten und scheint sie selbst teilweise provoziert und verstärkt haben.

Im Spätsommer wird eine umfangreiche Ausstellung in der Galerie im Regierungspräsidium in Dresden mit seinen Werken eröffnet werden.

Für Reiner Tischendorf stellt die nah beieinan-

derseiende Arbeit mit dem Sohn einen besonderen Abschnitt dar. Der Generationsabstand zeigt die Veränderung in der Auffassung zeitgenössischer Kunstpositionen und da profitiert man voneinander. Tendenziell jedoch entwickelte sich immer stärker werdend ein Kontrast zwischen beiden Künstlern. Das ist der einzig funktionierende Weg, bezeugen beide Künstler, die Ende der 90iger Jahre noch gemeinsame Ausstellungen unter dem Titel „Familienausstellung Tischendorf“ in Dresden machten.

Als ein Kind seiner Zeit sieht sich **Ekkehard Tischendorf** jetzt. Die Orientierung an zeitgemäßen Entwicklungen in der Kunst steht stark in seinem Interesse.

Gleich nach dem Studium verließ der heute



*Reiner Tischendorf*

30-jährige auch schon wieder das frisch gegründete Hellerauer Atelier, um ins weitwestliche Sauerland auszuschwärmen. Hier erhielt er 2004 das „Plettenberg-Stipendium“. Erst 2006 wieder bezog er die Werkstättenräume und nutzt sie seither konstant. Den Atelierraum behielt er sich stets gemeinsam mit dem Vater. Er sieht das „Hellerauer Atelier“ als seine „Basiszelle“ an, von wo aus er immer spontan agieren und ausrücken kann. Die Entwicklungen seines künstlerischen Schaffens der letzten 3 Jahre verlangen diese Flexibilität.

Ausstellungen in Hamburg, München und Leipzig, und in diesem Jahr in Paris und New York City mobilisieren den jungen Mann.

In seinen Bildern steht die menschliche Figur als Akteur im unumstrittenen Vordergrund. Tischendorf sagt: „Es liegt in meiner Absicht, eine persönliche Seherfahrung in ein Bild mit Allgemeingültigkeit zu projizieren, als einen eingefrorenen Augenblick des Erlebten zwischen Bewusst- und Versunkenheit. Meine Bildakteure sind spezifische Personentypen heutiger Zeit, die bildbestimmend meist von junger Weiblichkeit beherrscht werden.“ In der Figürlichkeit sieht er den größtmöglichen Zugang zur Menschlichkeit: „Ihr Wesen gleicht in seiner Alleinheit dem eines Sonderlings und lässt das Gefühl einer Verirrten zurück; ihre stark farbig hell leuchtende Aura, die sie nahezu ikonisch reduziert, zeigt in ihnen eine Überwirklichkeit, die eine transzendente Skepsis zurücklässt. Eine solche autonome und singuläre Repräsentanz der Bildfigur soll im Wesentlichen Einmaligkeit und Individualität dokumentieren“, so Tischendorf über seine Bildwelten.

In Ekkehard Tischendorfs Bildern mischen sich Ströme aus den unterschiedlichsten Richtungen: Street Art, neonleuchtende Moderne, Motive des klassischen Portrait- und Landschaftsgenres, die durch Wellen von Farben und Mustern aufgemischt werden. In seinen Arbeiten begegnet der Betrachter der phosphoreszierenden Farbigeit eines Vulkanausbruchs. Näheren Einblick

in sein bildkünstlerisches Schaffen können Sie auf seiner Homepage unter [www.ekkehard-tischendorf.de](http://www.ekkehard-tischendorf.de) gewinnen.

Kunst ist also beinahe ein Familienprojekt, das untrennbar mit dem Namen „Tischendorf“ verbunden ist. Ehefrau und Mutter Sabine Tischendorf ist ebenfalls Malerin und die Tochter Uta Tischendorf studiert derzeit noch Textildesign in Halle an der Burg Giebichenstein. Erst kürzlich verfasste sie einen Aufsatz über die Designgeschichte am Beispiel der Hellerauer Werkstätten.

Reiner und Ekkehard Tischendorf - erstaunlich bleibt die Bodenständigkeit beider Künstler, indem sie ihre Kunst hauptsächlich in der Diaspora Hellerau zum Entstehen bringen. Man muss sich fragen, was verspricht der Ort? Es ist u.a. das persönlich Verwurzelte, das sich neben das unfertige Frische der Anlage zu behaupten versucht und nicht zuletzt ist es das mediale Zeitalter, in dem der „Input“ jederzeit von außen gewissermaßen eingeholt werden kann. Der Ort ist ein ideale Balance zwischen Ruhe und Reibung.

Sicher, es wäre wünschenswert, wenn weitere junge Künstler sich dem schöpfenden Schaffen im Objekt annehmen könnten. Auch daran soll die Zukunft arbeiten.

*Dr. Eckbert Stein  
Dresden*



*Ekkehard Tischendorf*

## DIE KÖNIGIN AUS HELLERAU

Alle zwei Jahre wird bei den offenen Meisterschaften im Pferdesport in Burgstädt die sächsische Pferdekönigin gewählt. Bis zum Sommer 2008 heißt die Königin Sara I. – aus Hellerau!

Sie stammt aus der Familie Untenzu - Römer, die schon seit Generationen in Hellerau lebt. Der Pferdevirus aber kam neu dazu. Die heute 19jährige Sara Untenzu hatte mit 8 Jahren das erste Mal Pferdeduft in der Nase und kam seither davon nicht mehr los. Ob Blasen vom Umgang mit der Mistgabel, Schlamm auf der Koppel, Muskelkater von den schweren Schubkarren oder strenge Worte der Reitlehrer: Dies ist alles kein Problem, solange sie das Schnauben der Pferde im Ohr hat und diesen ihre Sorgen flüstern kann. Im Sommer 2003 verliebte sie sich in einen schönen stolzen Vierbeiner und opferte dafür alles Ersparte. Doch das Tier erwies sich als schwierig. Vielleicht waren es schlechte Erfahrungen, vielleicht auch nur Angst vor dem Neuen. Das Pferd war jedenfalls impulsiv und hatte seinen Namen „Feuersturm“



sicher nicht ohne Grund. Mit der Sprache der Pferde, viel Geduld, Konsequenz und Gefühl fanden Reiterin und Pferd zusammen. Heute reitet Sara Untenzu ihren selbst ausgebildeten „Feuersturm“ in der

schweren Klasse der Dressur. 2005 war sie sächsische Vizemeisterin der Dressur JR. 2006 wurde sie mit diesem Pferd in den sächsischen Dressurkader der Jungen Reiter berufen. Sie vertritt die sächsischen Farben auf nationalen und internationalen Turnieren. Als Pferdekönigin

schritt sie am 31. März zur Ehrung der besten Springreiter in die Pferdesportarena Zwickau. Für die Familie ist es nicht leicht, der sportlichen Entwicklung mit den finanziell notwendig werdenden Mitteln zu folgen. Unterstützung durch Sponsoring oder Spenden an ihren Verein werden mehr denn je benötigt. Weitere Informationen über Sara und den Pferdesport sind unter [www.sara-untenzu.tk](http://www.sara-untenzu.tk) zu finden.

*Birgit Untenzu*

## BAUFRÜHLING IN HELLERAU

Es tut sich was am **Heinrich-Tessenow-Weg 20**. Ein Bagger und große Container rollten Ende März an, und es wurde mit Abbruch- und Aufräumarbeiten begonnen. Wir erkundigten uns bei der Firma USD-Immobilien, von der die Immobilie übernommen und beplant wurde. Im Einvernehmen mit dem Denkmalschutzamt soll das bauliche Ensemble etwa so wie früher geplant weitergeführt werden.

Danach entstehen 11 Eigentumswohnungen, die von der Baufirma FIRA als Generalunternehmer errichtet werden. In dem Wohnhaus entstehen zwei Wohnungen – die obere große als Maisonette-Wohnung –,

im Anbau eine, im denkmalgeschützten Fabrikgebäude vier Maisonette-Wohnungen und im nördlichen ehemaligen Werkstattgebäude, das nach teilweisem Rückbau dreigeschossig wird, entstehen ebenfalls vier Wohnungen.

Die Firma FIRA setzt auf Qualität und eine hochwertige Ausstattung (wie z.B. Parkett und Sanitärporzellan der Firma Villeroy & Boch). Die Fertigstellung ist bis Jahresende geplant. Alle Wohnungen sind als Eigentumswohnungen bereits verkauft. Wie aus dem Bauschild zu entnehmen, werden sie von den Eigentümern größtenteils vermietet.

Bei der Firma Durst-GmbH fragten wir nach, wie es um das Baufeld **Karl-Liebknrecht-Straße** steht. Der Bebauungsplan-Entwurf wurde überarbeitet. Es ist nur noch eine Zufahrt über die Karl-Liebknrecht-Straße vorgesehen. Anstelle der bisher vorgesehenen 22 Bauplätze werden es nur noch 17 Grundstücke mit einer Größe zwischen 500 und 1000 m<sup>2</sup> sein. Zusätzlich zu diesem Entwurf gibt es als Hilfestellung für die Bauherren eine Gestaltungsorientierung, in der für den Standort in der Gartenstadt Hellerau wichtige Gestaltungskriterien – so z.B. Farbgebung, Dachneigung, Fensterausbildung und zur Regenwasserversickerung – vorgegeben sind.

Die für die Erschließungskonzeption notwendigen Abstimmungen mit den Medienträgern sind erfolgt, so dass die Konzeption bis Ende August fertig gestellt werden kann. Der Erschließungsvertrag mit der Stadt ist in Vorbereitung. Der m<sup>2</sup>-Preis des erschlossenen Baulandes wird bei ca. 140 € liegen. Am 4. Juni 2007 wird der Bebauungsplan-Entwurf im Ortsbeirat Klotzsche vorgestellt. Die Offenlage für die Bürger ist vom 25. Juli bis 4. September 2007 im Technischen Rathaus vorgesehen.

Die ehemalige Außenstelle des Grünflächenamtes am **Klotzscher Weg** wird geräumt. Wie wir von dem „Regiebetrieb

zentrale technische Dienste“ der Stadt in Erfahrung brachten, erfolgt der Umzug auf die Wiesbadener Straße bis zum 30. Juni 2007. Dann fällt die Immobilie an das städtische Liegenschaftsamt. Laut Aussage vom Stadtplanungsamt ist das Gelände als Ausgleichsfläche vorgesehen, d.h. es soll Grünfläche werden, die als Ausgleich für die Versiegelung anderer Flächen zu bepflanzen ist. Alle alten Gebäude werden dann abgebrochen. Unsere Anfrage, eventuell einen Teil dieser Fläche für Hellerau als öffentliche Parkfläche z.B. für Busse zu nutzen, wurde nicht grundsätzlich abgelehnt.

Zum Stand der Erarbeitung des Bebauungsplanes 317 – **Boltenhagener Straße/Finkensteig** erfuhren wir, dass von der Stadt als Auftraggeber in einem Workshop drei Architekturbüros aufgefordert sind, einen neuen Bebauungsplan zu entwerfen. Der bisherige Entwurf sah sowohl Gewerbe (im Fluglärmbereich) als auch Wohnen vor. In der neuen Aufgabenstellung der Stadt ist im zulässigen Bereich nur noch Wohnbebauung vorgesehen. Der Grundstücksbereich in der Fluglärmzone bleibt unbebaut. Die Offenlage ist noch in diesem Jahr geplant.

*M. Springer*

## UNSER ERSTER BAUM,

eine junge Linde, wurde anstelle einer sehr betagten, vor einigen Jahren gestorbenen Linde gepflanzt. Ihr Standort ist auf dem Bild sicher zu erkennen, verrät ihn doch der Blick über die Wiesen zum Klotzscher Wasserturm. Die 200 Euro, die dieser Baum kostete, wurden erspielt; erspielt von den Teilnehmern am Umweltskat.

Aus der Idee, Spaß beim Skatspiel mit Nützlichem für unser Umfeld und unsere Umwelt zu verbinden, ist Wirklichkeit geworden. Monatlich einmal finden wir uns zusammen, nehmen ohne feste Sitzord-

nung an den vorbestellten Tischen Platz und finden neben dem Spiel auch Zeit zur Unterhaltung. Gespielt wird nach traditioneller Altenburger Skatregel, erweitert mit Kontra, Re und Böcken - freundlich, nachsichtig und ohne Meckern. Dabei müssen wir uns über verlorene Spiele nicht ärgern, denn der „Verlust“ ist nur ein Zehntel des Spielwertes und - ein Zweig oder wenigstens ein Blatt für den nächsten Baum! Das erspielte Geld fließt vorerst in die Kasse des Vereins Bürgerschaft Hellerau und wird bei Bedarf abgerufen.

Dass unser erster Baum in Klotzsche und nicht in Hellerau gepflanzt wurde, liegt am komplizierten Genehmigungsverfahren, welches unsere Wunschplätze durchfallen ließ. Außerdem finden sich ebenso viele Klotzscher wie Hellerauer zum Umweltskat ein, und schon deswegen hat dieser Standort seine Berechtigung.

Wer Lust hat, mit uns zu spielen oder wenigstens einmal zu „schnuppern“, der wende sich telefonisch (8806131) oder besser per E-mail [harald.krauss@sz-online.de](mailto:harald.krauss@sz-online.de) an mich.

*Harald Krauß für die Teilnehmer am Umweltskat*

PS: Wir freuen uns auch über Vorschläge für weitere Standorte. Den Platz vor der Alten Klotzscher Kirche haben wir schon vorgesehen und bekommen ihn hoffentlich genehmigt.



## **FASCHING WAR ´S – HELLERAU HELAU!**

Große Aufregung herrschte am Faschingsdienstag im Hellerauer Kinderhort - eine Prinzessin war entführt worden! Zielstrebig zogen 4 Kindergruppen los, um sie zu erlösen. Die Wegekarten führten uns zu 4 Geschäften: der Bäckerei Tzschuppan, dem Blumenladen Pötschk, dem „Allerlei am Markt“ und der Siegfried-Apotheke. Dort erbettelten die Kinder jeweils eine Kleinigkeit und erhielten daraufhin weitere Schatzkarten. Kurze Zeit danach konnte die schöne Prinzessin Scheherezade erlöst werden und alle zogen fröhlich zur Faschingsdisco! Wir möchten uns hiermit ganz herzlich bei allen Geschäftsleuten bedanken, die uns so freundlich unterstützt haben und ein-

fach mitspielten! Das gilt auch für den Lebensmittelhändler Frank Scholz, der von unseren Kindern ganz ohne Vorabsprache „geplündert“ wurde und als „Teufel“ wacker stand hielt.

Danke! Danke! Danke!

*Das Team des Hortes*



## DAS ZWEITE LEBEN EINES FLUGZEUGS

*Startende Flugzeuge über Hellerau sind nichts Ungewöhnliches. Hin und wieder kann der aufmerksame Beobachter jedoch Maschinen ausmachen, die ohne glänzende Lackierung, sondern in mattem Grau-Grün in den Himmel steigen. Des Rätsels Lösung: Es handelt sich dabei um ehemalige Passagierflugzeuge, die bei den Elbe Flugzeugwerken zu Frachtmaschinen umgerüstet wurden und erst an ihrem künftigen Wirkungsort lackiert werden. Unsere Redakteurin ließ sich durch den Hangar führen, in dem früher die Baade „152“ gefertigt wurde. Die Erstveröffentlichung des Artikels erfolgte im Magazin Innovate!*

„Auf die dunklen Bodenplatten dürfen Sie noch treten, aber bitte nicht weiter“, ermahnt mich Egbert Gärtner. Wir stehen am Eingang zum oberen Frachtraum eines Airbus 310. Im vorderen Bereich, am Frachttr, bedecken dunkelgraue Platten den Boden. Dahinter ist bis ins Heck hinein auf weißem Untergrund ein Frachtladesystem verlegt. Gärtner, Senior Vice President Freighter Conversion der EADS Elbe Flugzeugwerke GmbH (EFW), nickt zufrieden. Fußboden und Wandverkleidung erstrahlen blendend weiß, die metallenen Gleitelemente am Boden blitzen, kein Kratzer ist zu sehen. Morgen mittag kann der Kunde kommen und sein Flugzeug abholen. Für den Airbus mit der Herstellernummer 521 wird das jedoch mitnichten der Jungfernflug werden. Denn die Maschine hat bereits 18 Jahre auf dem Buckel – als Passagierflugzeug. „Der Airbus kam vor vier Monaten zu uns nach Dresden“, erzählt Gärtner. „Wir haben ihn zu einem neuwertigen Frachtflugzeug umgerüstet. So kann er morgen in seine zweite Karriere starten.“

Mehr als 140 Maschinen weltweit verdanken EADS ihre Wiedergeburt als Frachter. Knapp 90 von ihnen wurden seit 1996 bei EFW in Dresden umgerüstet. Zu den Kunden zählt unter anderem das größte Expresß-Luftfrachtunternehmen der Welt: Federal

Express fliegt bereits über 60 umgerüstete Airbus-Maschinen. Der Airbus MSN 521 wird bald die Flotte der chinesischen China Eastern Airlines verstärken.

Wir verlassen den Frachter, steigen die Arbeitsbühne hinab und stehen wieder mitten in der Halle 222, dem Herzstück der Elbe Flugzeugwerke, sechs Fußballfelder groß. Im Mittelschiff des riesigen Hangars finden drei Großraumflugzeuge Platz, dazu kommen zwei weitere Stellplätze in einem neuen Hangar, der im Juli 2006 nach knapp 11-monatiger Bauzeit eingeweiht wurde. Ein weiterer Stellplatz befindet sich im Seitenschiff. Gärtner dirigiert mich gerade



dorthin. „Hier beginnt sozusagen die Frischzellenkur“, sagt er. Der Airbus mit dem blauen Schriftzug „China Eastern“ ist ebenfalls schon 18 Jahre alt und war wie die Schwestermaschine für die chinesische Airline als Passa-

gierflugzeug unterwegs. Gärtner erklärt: „Auf diesem Platz erfolgen die Annahme und Eingangstests. Danach räumen wir alles raus, was an eine Passagiermaschine erinnert: Sitze, Gepäckablagen und so weiter.“ Dazu kommen oftmals Inspektion- und Wartungsarbeiten an Teilen, die von der Umrüstung gar nicht betroffen sind. Der Ingenieur: „Wenn der Kunde schon so lange auf sein Flugzeug verzichtet, will er es dann auch in einem Top-Zustand zurückhaben

und es möglichst lange wartungsfrei betreiben.“

Nächster Schritt des Umbaus: Gärtner führt mich zu einem Airbus 300 am hinteren Ende der Halle. Auf insgesamt elf Trägern steht er aufgebockt, Pallhölzer unterstützen den Rumpf, ringsum steht wie ein Korsett ein Gerüst, durch das Treppen zu den Arbeitsbühnen führen. Neben dem Airbus, auf einem Gestell, lagert das neue große Frachttor, während oben die zugehörige Öffnung klafft. „Für das neue Cargo-Tor müssen wir die Rumpfoberseite öffnen und einen stärkeren Rahmen einbauen“, erzählt Gärtner. „Da ist vieles im Prinzip wie bei einem alten Haus, das Sie umbauen. Sie beginnen mit einer „Entkernung“ und enden mit einem völlig neu gestalteten Innenraum mit allen dazugehörigen Modifikationen und Systemanpassungen. Sie geben dem Projekt ein neues Leben.“ Mit einem gewaltigen Unterschied: Ein Flugzeug ist kein starres Gebäude, sondern eine höchst flexible Konstruktion. Denn es muß enormen Kraftereinwirkungen standhalten, etwa dem Landestoß. Wäre die Maschine völlig starr, würde sie bei der Belastung glatt auseinander brechen.

„Ein Flugzeug“, verdeutlicht Gärtner, „ist krumm wie eine Banane, wenn es auf dem Boden steht.“ Deshalb bringt man die Maschine vor dem „operativen Eingriff“ zuerst in eine stabile Form – eben mit Hilfe der vielen Stützen und Böcke. Nur dann kann das Dach aufgeschnitten oder Fußboden ausgewechselt werden, ohne daß währenddessen der Airbus in sich zusammensackt.

Über steile Treppen gelangen wir nach oben ins Innere des Flugzeugs. Die Umrüstung ist bereits weit fortgeschritten. Im hinteren Bereich sind einige Arbeiter noch damit beschäftigt, neue Fußbodenplatten anzubringen. Ein anderer setzt gerade ovale Bleche in die Fensteröffnungen ein. „Fracht braucht keine Aussicht“, bemerkt Gärtner lakonisch. Außerdem müssen die Kunststoff-Fenster regelmäßig gewartet werden. Das kann man beim Frachter einsparen. Gärtner deutet auf die neuen Fußbodenträger, auf denen wir stehen. Durch ovale Führungen an ihrer Unterseite verlau-

fen die Nerven und Adern des Flugzeugs - faustdicke Bündel aus Steuerseilen, Kabeln und Leitungen. „Wir tauschen zwar die Bodenträger aus, aber das muß ja alles erhalten bleiben“, sagt Gärtner und zieht einen treffenden Vergleich: „Eine Frachter-Umrüstung ist wie eine Operation am offenen Herzen!“

Alle zwei Wochen wird bei den Elbe Flugzeugwerken kräftig rangiert. Denn dann wechseln die Flugzeuge im Hangar ihre Plätze. „Wir arbeiten in einem Taktsystem“, erklärt Gärtner. „Der gesamte Umbau gliedert sich in vier Takte, die zusammen 72 Arbeitstage umfassen.“ Jedem Takt ist ein Standplatz in der Halle zugeordnet; dort stehen die entsprechenden Geräte und Werkzeuge bereit. Jensen zeigt auf den Airbus MSN 521, der am Eingang der Halle steht, das Heck vom Schiebetor gewandt. „In den vergangenen Tagen haben wir diese Maschine umfassend getestet. Dazu brauchten wir die Hilfsturbine.“ Und die kann natürlich nicht mitten in der Halle betrieben werden, sondern nur vorne, am geöffneten Tor, wo die Abgase ins Freie strömen können.

„Leider können wir die Flugzeuge nicht wie an einem Fertigungsfließband eine Position weiter schieben“, sagt Jensen bedauernd. Denn die traditionsreiche Halle 222 am Dresdner Flughafen, in der schon vor 50 Jahren das erste deutsche Strahlverkehrsflugzeug gebaut wurde, hat einen kleinen „Schönheitsfehler“: Sie verfügt nur über ein einziges Tor, durch das ein Airbus hindurch paßt. Deshalb müssen erst sämtliche Flugzeuge ins Freie, ehe sie in einer anderen Reihenfolge wieder in den Hangar bugsiert werden. „Ein Routine-Vorgang, der meist gegen Mitternacht stattfindet“, so Gärtner. Morgen soll nun der neue Frachter nach China fliegen. Dann wird er im Hangar eine Lücke hinterlassen und das Rangieren kann wieder beginnen. „Der Stellplatz füllt sich bald wieder“, weiß Gärtner. Auf dem Vorfeld des Dresdner Flughafens warten bereits mehrere ausrangierte Passagiermaschinen darauf, ihre Wiedergeburt als Frachter zu erleben.

*Uta Bilow*

Wie im letzten „Blättl“ bereits gemeldet, ist am Markt ein roter Briefkasten der Firma „**Postmodern**“ aufgestellt worden. Er wurde zwischenzeitlich an die Mauer dem Friseur gegenüber versetzt. Briefmarken sind im Lebensmittelladen von Frank Scholz erhältlich (oder Bestellung unter: [www.post-modern.de](http://www.post-modern.de)). Dort können auch Pakete abgegeben werden.

Zur Erinnerung: Während Pakete deutschlandweit befördert werden, ist das Zustellgebiet für Briefe derzeit noch auf den Raum Sachsen und Süd-Brandenburg beschränkt (PLZ-Gebiete 01, 02, 03, 04, 08, 09). Die Leerung erfolgt werktags zwischen 17 und 18 Uhr. Die Briefe werden innerhalb eines Tages (außer sonntags und montags) zugestellt.

**Tarife:** Postkarte und Standardbrief (bis 20 g): € 0,46,-;  
Standardbrief bis 1000 g: € 0,90,-, Großbrief bis Format B 4 und bis 500 g: € 1,27,-,  
Maxibrief bis Format B 4 und bis 1000 g: € 1,89,-.

Eine **Kunstaussstellung** der besonderen Art erwartet die Hellerauer in den kommenden Sommermonaten: Anlässlich seines siebzigsten Geburtstags plant der Maler **Gert Pinzer** eine Freilicht-Schau seiner Werke. An der Fassade seines Wohnhauses (Kurzer Weg 9) will Pinzer im Juli und im August täglich wechselnde Arbeiten zeigen. Insgesamt sollen den Passanten 70 Bilder präsentiert werden.

Am 13. April 2007 feierte die langjährige Hellerauer Zahnärztin, Frau Dr. Leonie Brühmann, ihren **100. Geburtstag** in geistiger Frische und guter körperlicher Verfassung. Seit einiger Zeit lebt sie bei der Familie ihres Sohnes in Zittau.  
Wir gratulieren der Jubilarin herzlich und wünschen ihr alles Gute.

Liebe Hellerauer, wir wollen wieder einen **Trödelmarkt** abhalten!  
Termin: Sonnabend, 5. Mai 2007 von 9 – 12 Uhr; Ort: auf der „Terrasse“ am Markt.  
Wenn Sie einen Stand aufbauen wollen, melden Sie sich bitte bei  
Frau Springer, Tel.: 8804065 oder per e-mail: [m\\_springer@gmx.de](mailto:m_springer@gmx.de) an.

### **Fit wie ein Turnschuh!**

**Verstärkung** suchen die Sportgruppen des Sportvereins Hellerau e.V.

Allg. Turnen Frauen / Männer montags 20.15 Uhr

Allg. Sport Männer dienstags 18.00 Uhr

Anmeldungen zu den genannten Zeiten in der Turnhalle der 84. GS Hellerau

Vom 13. – 15. 07 2007 findet das **15. Vereins-, Sport- und Kinderfest** des **VfB Hellerau – Klotzsche** statt, wozu der Sportverein alle herzlich einlädt.

#### Programm:

Freitag	13.07.07 Jugendfußball- Freundschaftsspiel, Sponsorenabend
Sonnabend	14.07.07 Fußballturnier, Tombola, „abends Disco mit Thomas“
Sonntag	15.07.07 Fußballturnier, Kinderfest z.B. mit „Kinderdisco“, Ausgabe der Tombolahauptpreise

**Kartenvorverkauf** für alle öffentlichen Veranstaltungen im **Festspielhaus Hellerau**:  
Ticketcentrale Kulturpalast Dresden, Schloßstraße 2, 01067 Dresden,  
Tel.: 0351/4866 666, Mo. – Fr. 10 – 19 Uhr, Sa. 10 – 14 Uhr  
www.ticket@kkg-dresden.com  
Telefonische Bestellungen beim Besucherdienst des EZKH, 0351 / 2646246  
Mo. – Fr. 9 – 15 Uhr, Sa. u. So. 10 – 14 Uhr  
Abendkasse: eine Stunde vor Vorstellungsbeginn

## TERMINE • VERANSTALTUNGEN

### Veranstaltungen des Vereins

5.5. **Trödelmarkt** auf dem Hellerauer Markt von 9 – 12 Uhr  
24. 5. , 19.00 Uhr, Stammtisch in „Fissels – Gaststätte“  
Zum Thema: „Die Frauenkirche – aus dem Nähkästchen geplaudert“

17.6. Tagesfahrt zur **Bundesgartenschau**  
Anmeldung bis spätestens 20.5.2007 bei Frau Löffel, Tel.: 880 9500

### Sonstige Veranstaltungen

Termine der **Ortsbeiratssitzungen**: 7.5. , 4.6. , 9.7.  
Die Sitzungen finden i.d.R. um 19.00 Uhr im Bürgersaal des Rathauses Klotzsche, Kieler Str. 52, statt. Andere Tagungsorte sowie die Tagesordnungspunkte werden in den Schaukästen des Ortsamtes (Markt und Haltestelle „Am Hellerrand“) bekannt gegeben.



### Deutsche Werkstätten Hellerau

(Moritzburger Weg 68 - neue Adresse und Tel.-Nr. beachten!)  
(Tel.: 21590 -0; www.dwh.de)

### Konzerte und Veranstaltungen

(jeweils 19.30 Uhr, Werkstättengalerie im Neubau; Eintritt frei)

9. 5. Hochschule für Musik  
23.5. Puppenspiel mit Jörg Brettschneider  
6.6. Hochschule für Musik  
20.6. Peter Koch, Juliane Zeil  
4.7. Hochschule für Musik

**Ausstellungen** (geöffnet Mo – Fr 9.00 – 16.00 Uhr, außer an Feiertagen)

ab 3.5. bis Ende Juli: Wohn(TRaum)



1.6.: Zum 6. Mal: **Hellerau meets International:**

Schweizer Festival im Gebäudeensemble der Deutschen Werkstätten, ab 16.00 Uhr – open end.

Die Schweiz wird sich in allen Nuancen in Hellerau vorstellen und Charly Antolini mit seiner Jazzband wird ein Highlight des Abends sein.



**Festspielhaus – Europäisches Zentrum der Künste Hellerau**

(Näheres zum Programm unter [www.KunstForumHellerau.de](http://www.KunstForumHellerau.de) oder Tel.: 264 6218)

**Kartenvorverkauf:** Besucherdienst im Werkbundhaus (Adresse siehe oben, hier jedoch unter der Tel.: 264 6246) sowie alle CTS-Vorverkaufsstellen (z.B. Ticketzentrale Kulturpalast, Saxticket - weitere unter [www.eventim.de](http://www.eventim.de))

- 24.5. – 27.5. Kunst-Sparten Camp zum Thema Heimat  
1.6. 16 Uhr Kinderfäuste – Musik erfinden in der Schule  
2.6. 20 Uhr: Musik und bildende Kunst (Konzert des ensemble courage)  
2.6. – 8.7. Ausstellung zeitgenössischer bildender Kunst aus Sachsen  
Mi - Fr 14 – 18 Uhr; Sa, So 11 – 18 Uhr  
5.6. 19.30 Uhr: Faust-Episode II  
9.6. 16 Uhr: Notwendigkeit und Wagnis des künstlerischen Experiments in der Gegenwart (Vortrag und Diskussion)  
15.- 17.6. sowie  
20. – 24.6. 20 Uhr: Heterotopia (Deutschland-Premiere der Forsythe Company)  
29.6. – 1.7. 20 Uhr Tanztheater Derevo: Ketzal

3.8. Sommerliches Spielzeit Intermezzo:

**Die Moritzburg Festival Akademie** zu Gast in Hellerau

17.30 Uhr auf dem Vorplatz: Kammermusikalische Episoden mit Mitgliedern der Moritzburg Festival Akademie

19.30 Uhr im Festspielhaus:

Öffentliche Probe des Festivalorchesters der Moritzburg Festival Akademie

(Karten zu 12,-/6,-€ beim Besucherdienst des Eur. Zentrums der Künste,

Tel.: 264 62 46, Ticketzentrale Kulturpalast, Tel. 486 6666 oder Tageskasse)

**Werkbund** (Werkbundhaus Hellerau, Karl-Liebnecht-Str. 56 - auf dem Festspielhausgelände), [www.deutscher-werkbund.de](http://www.deutscher-werkbund.de), Tel.: 880 2007  
geöffnet: Mi - Fr 10 –15; Sa und So 14 - 18 Uhr

Ausstellung noch bis 13.5.: „Einblicke – das Festspielhaus im Bau“

## IN EIGENER SACHE

Als **neue Mitglieder** begrüßen wir:

Frau Carola Klotz - Hellerau;

Frau Margit Richter – Hellerau;

Herrn Michael Klotz – Hellerau;

Herrn Rainer Lieberwirth – Glashütten.

Über den Verein Bürgerschaft Hellerau e.V., bei Gisela Löffel (Tel.: 8809500) können die **kompletten Ausgaben** der „**Mitteilungen für Hellerau**“ erworben werden.

## Führungen durch Hellerau

bietet der Verein an, Anmeldungen unter Tel.: 880 9500

**Literatur zu und über Hellerau** ist zu erhalten:

- bei „Allerlei am Markt“, Markt
- in „Schmidt´s Restaurant“ im Gelände der Deutschen Werkstätten Hellerau
- im „Kaffee Hellerau“, Markt
- im Werkbundhaus, Festspielhausgelände
- in „Fissels Gaststätte“, Am Hellerrand
- oder über den Verein Bürgerschaft Hellerau e.V. über Tel.: 8809500

## Neuerscheinung des Buches

„**Hellerau leuchtete**“



Ein Lesebuch mit  
Zeitzeugenberichten und Erinnerungen  
Hrsg.: Ehrhardt Heinold und Günther Großer  
480 Seiten mit zahlreichen Abbildungen,  
gebunden, Format 13 x 20,5 cm  
Verlag der Kunst Dresden  
19,95 €, (ISBN 978-3-86530-077-5)

Dieses Buch ist eine große Bereicherung, gerade im Hinblick auf die im Jahre 2009 bevorstehenden Feierlichkeiten zu 100 Jahre Hellerau.

Authentische Zeitzeugen wie Heuss, Nolde, Jaques-Dalcroze, Karl Schmidt u.a berichten hier über ihre Erlebnisse zum Projekt Hellerau. Die Texte stammen aus Helleraus großer Zeit vor dem ersten Weltkrieg mit Nachklängen bis in die 1920er Jahre.

Über einen Termin mit einer Lesung aus diesem Buch werden wir in unseren Schaukästen informieren. Dieses Buch ist zu erwerben bei Allerlei am Markt, über den Verein Bürgerschaft Hellerau (Tel.: 880 9500) oder über den Buchhandel.

## KLEINANZEIGEN

**Schornsteindach** 60 x 60, Edelstahl, 2 Jahre alt, günstig abzugeben, Tel: 310 8522

Partner für **Doppelhaus-Bauvorhaben** in Hellerau gesucht, Grundstück im Landhausviertel vorhanden, Tel.: 889 6710

Fleisch- & Wurstwaren aus eigener Fertigung

## Fleischerei

Kunz & Martin GbR

• Spanferkel

• Plattenservice - auch außer Haus!

**Neu!!! Wir nehmen gerne Ihre telefonische  
Bestellung für Fleisch-  
und Wurstwaren entgegen  
und liefern frei Haus.**

Am Hellerrand 4 · Schulstraße 11  
01109 Dresden · 01468 Boxdorf  
Tel./Fax 8805193 · Tel./Fax: 4609065

## ELEKTRO- UND WOHNTÉCHNIK



**Thomas Martin**  
Elektromeister

Am Hellerrand 4 · 01109 Dresden  
Telefon: 03 51 / 880 88 83

Ein Unternehmen der  
ERGO Versicherungsgruppe

 **HAMBURG  
MANNHEIMER**

Ob Altersvorsorge, Private KV, Unfall, Hausrat-  
Haftpflicht, Kfz, Gebäude oder Gewerbliche  
Versicherungen – Alles aus einer Hand

**Generalagentur  
Thomas Fischer**

Klotzscher Hauptstr. 10 • 01109 Dresden  
Telefon 03 51 / 880 60 28

**Wir freuen uns auf Ihren Besuch !**

*Wünschen Sie sich auch*  
Gesundheit und Vitalität, attraktives Aussehen,  
Perspektiven?

Sie erhalten :

- Beratung und aktuelle Informationen,
- Pflegeanwendungen für Ihr Wohlbefinden,
- Qualitätsprodukte für zu Hause.

CHANNOINE - Erlebniswelt  
ganz in Ihrer Nähe

Elke Damm  
Tännichtweg 6, 01109 DD

Tel.: (0351) 880 59 22

Ich freue mich auf Ihren Anruf

## Für Hilfe beim Frühjahrsputz in Haus und Garten

empfiehlt sich:

Fa. Goldi's Haushaltsservice

Michael Goldberg

Am Talkenberg 18 · 01109 Dresden-Hellerau

Tel. + Fax 0351-8806472

**15. Hellerauer Kinderfest am  
30.06.2007, 15.30 - 18.30 Uhr**



**„JAHRMARKT AM GONDLER“**

Bald kommt zu uns ein Gaukler,  
der Bim, Bam, Bumbalo,  
er lädt uns ein zum Jahrmarkt  
am letzten Tag des Juno.



Wer mit uns feiern möchte,  
muß ki, ka, kunterbunt,  
mit einem Hut verkleiden,  
sich selbst - und auch den Hund.



Erst wird ein Zirkus zeigen  
die Ki, Ka, Kinderschau,  
dann gibt es einen Umzug  
zum Gondlerteiche blau.



Dort warten Kräuterhexen  
und Mi, Ma, Marktgeschrei,  
im fröhlichen Getümmel  
geht schnell der Tag vorbei.

Wer raten, schminken, basteln  
und ti, ta, toben will,  
ist herzlich eingeladen,  
ein Jahrmarkt steht nie still.



Und wer das nicht kann glauben  
vom Bim, Bam, Bumbalo,  
der soll nur selber sehen  
das Kinderfesthallo!

Christina Manthey

**Impressum:**

Redaktionsanschrift: Am Schänkenberg 11 01109 Dresden Tel.: 880 78 36  
Vereinsanschrift: Am Biedersberg 1a 01109 Dresden Tel.: 880 95 00  
Werbung/Anzeigen: Am Biedersberg 1a 01109 Dresden Tel.: 880 95 00  
Kontonummer: 3120112371 BLZ: 850 503 00 Ostsächs. Spark. DD  
<http://www.hellerau-buergerverein.de>  
e-mail Redaktion: [redaktion@hellerau-buergerverein.de](mailto:redaktion@hellerau-buergerverein.de)

Die Redaktion behält sich das Recht der sinnwahren Kürzung und Bearbeitung von  
Zuschriften vor. Beiträge, die den Namen des Verfassers oder seine Initialen tragen, stellen nicht  
unbedingt die Meinung der Redaktion dar.

Redaktionsschluß für die Ausgabe Nr. 72 ist der 10. Juli 2007